

John und Joan Madax.

Von Robert Barr.

John Madax sah in ganz verzweifelter Stimmung vor seinem Zimmer den Kopf auf eine Wand gestützt, mit der anderen sein Haar zerwühlend. Die Gedanken gingen schlecht. Mr. Madax war allein in seinem Zimmer in der Bärenstraße. Er dachte die Zeit zum Nachdenken und hatte Beschlüsse gefasst, daß niemand ihn störte. Trotz der nun beschriebenen Stelle kam er zu keiner Klarheit in seinen Gedanken, alles Nachdenken war vergeblich. Er sprach auf und ging zurück zum Zimmer hin und her. Das Beste wird sein, meine Frau am Rai zu fragen, murmelte er, endlich seine Promenade unterbrochend.

Er schreibt ein Telegramm: „Mrs. John Madax, Königsstraße 20, London. Kannst Du für einige Minuten in mein Zimmer kommen. Wichtigste Geschäftsangelegenheiten besprechen.“

Nachdem er dem Aufwachen die Depesche zur Befragung übergeben, ging er wieder im Zimmer auf und ab, das Erscheinen seiner Gattin erwartend. Sie kam nicht, dahingegen ein Telegramm, welches er in feierlicher Hast öffnete und las: „Bedoune, komm diesen Vormittag nicht fort. Hole mich um ein Uhr ab, wir gehen dann in meinen Klub frühstücken und reden über Deine Angelegenheiten.“

Der sorgenvolle Mann sah nach dem Chronometer. Es war noch nicht elf Uhr. Er ist in zwei Stunden konnte er seine Frau sehen. Er setzte sich wieder ans Pult und erledigte einige Geschäftsbüchlein, um die Zeit tot zu schlagen. Dann brachte er seinen Anzug einermachen in Ordnung, nahm einen Stock und fuhr per Droschke zum Kontor seiner Frau. Nachdem er sich hatte melden lassen, führte ihn ein nettes kleines Mädchen in ein Zimmer und sagte ihm, daß Mrs. Madax sofort erscheinen würde. Sie behaupte, ihn warten lassen zu müssen, und sende ihm unterdessen die „Stimme“ zum Ansehen. Die „Stimme“ war ein im 19. Jahrhundert ausgegebenes Journal, welches damals für weiter vorgefertigten galt, als die meisten anderen Zeitschriften. Aber jetzt ward es nur noch gut genug angesehen, von Männern gelesen zu werden; die Frauen wollten nichts damit zu tun haben!

In dem Empfangszimmer warteten bereits drei Männer. Endlich kam das Mädchen zurück und verführte allen, außer Madax, daß Madame die Herren jetzt ungenügend sprechen könne, da sie eine Vereinbarung habe, aber von vier Uhr nachmittags an stünde sie zur Verfügung. Mr. Madax blieb nun wieder mehrere Minuten allein, dann trat seine Gattin ein. Sie war eine große Frau, mit feinen, florigen Gesichtszügen. Ihre Kleidung war der eines Herrn sehr ähnlich. Sie trug ein kleines, frackartiges Jackett, helle Weste, Chemise, sehr grelle Strümpfe. Ihre braune Haar war kurz geschritten und auf der Seite gefesselt. Der glatte Mod hatte an beiden Seiten, hoch oben, schräge Tassen. Ihre rechte Hand steckte in einer derselben und lierte mit Geld und Schlüssel, als sie das Zimmer betrat, wo ihre Gattin wartete.

„Guten Tag, John“, rief sie aus, „verzeih, daß ich warten ließ, aber wir haben einen sehr geschäftigen Morgen gehabt. Jetzt bin ich bereit. Wir wollen im Klub frühstücken!“

Sie näherte sich ihrem Manne, während sie sprach und klopfte ihm freundschaftlich die Schulter. Er sah zu ihr auf und lächelte. Ihr Einfluß hatte stets etwas Beruhigendes für ihn und gab ihm das Gefühl, als ob er beschützt wäre und den Kampf mit der Welt nicht allein auszufechten brauche. Eine der zahlreichen weiblichen Kommiss trug einen langen Überrock herbei, welchen Mrs. Madax anzog. Als sie denselben angezogen und einen runden, harten Hut aufgesetzt hatte, sah sie mehr denn je wie ein Mann aus, und ihr Gatte hatte fast etwas Weibliches im Vergleich zu ihr.

„Ist mein Wagen vorzufahren?“ fragte sie das Mädchen.

„Ja, Madame.“

„Komm, John, wir haben keine Zeit zu verlieren“, sagte Mrs. Madax sehr entschlossen, ging voran, öffnete die Tür des Landauers und ließ ihn zuerst einsteigen.

„Sie nahm neben ihrem Manne Platz und der Wagen fuhr nach dem West-Port. In kurzer Zeit hielt er vor einem großartigen Gebäude. Dies ist, wie jedermann weiß, der „Victoria-Klub“, der Sammelplatz zahlreicher Geschäftsfrauen. Er hat höhere Preise, als der Carlton oder Reform-Klub, ist aber dafür auch viel eleganter eingerichtet, als jene höchst altmodischen Herren-Klubs.“

„Holen Sie mich um halb vier Uhr ab!“ befahl die Dame dem Kutscher.

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

Was sind Vorzugs-Aktien?

Welche sagen, daß dies Aktien wären, die in Bezug auf Bestände und Dividenden vorgezogen würden. Andere wieder behaupten, dieselben wären eine Art erste Hypothek.

ICH SAGE,

daß dieselben zur gegenwärtigen Zeit in Omaha in vielen Fällen dazu benutzt werden, um Grabstich und berufsmäßige Organisations zu betreiben.

Investoren, die Vorzugsaktien ankaufen, sollten nicht veräumen, sich zuerst genau zu vergewissern, daß die Bestände der Vorzugsaktien ausgebenen Gesellschaft den Totalwert derselben überschreiten; sonst hazardiert das betreffende Unternehmen nur mit Ihrem Gelde, bezahlt seinen Beamten hohe Gehälter und erwartet, dadurch seine gewöhnlichen Aktien wertvoll zu machen.

Gesetzlich erlaubte Ausgaben für Aktien-Verkauf

Section 806 der revidierten Statuten von Nebraska, für 1913, wurde von unserer Legislatur in 1917 wie folgt geändert: Die staatliche Eisenbahn-Kommission soll dem Rate der Direktoren irgendeiner Korporation, deren Wirkungsbereich unter dieses Gesetz fällt, auf Nachsichtung die Erlaubnis erteilen, fünfzehn Prozent des durch den Verkauf von Aktien erzielten Gesamtertrags für die Ausgaben des Verkaufes dieser Anteilnahme zu verwenden; im Falle dessen soll die genannte Kommission dem Ertrage des Rates der Direktoren irgendeiner derartigen Korporation, auf deren Antrag, fünf Prozent des durch den Verkauf von Aktien erzielten Gesamtertrags zur Bezahlung der Kosten für Organisation und Gründung verwenden zu dürfen, festsetzen. Falls die direkt oder indirekt anzunehmende Kommission über der Hälfte für den Verkauf der Aktien, Anteilnahme oder Wertpapiere, ausschließlich für die Organisationszwecke erlaubten Summe, die fünfzehn Prozent überschreitet, dann soll in diesem Falle diese Tatsache auf dem angeführten Erlaubnisbescheid, sowie auf den zu verkaufenden Aktien ersichtlich sein, und außerdem muß ein schriftlicher Bericht bei der Kommission eingereicht werden, ehe der Verkauf gemacht wird, derartige Sicherheiten zu verkaufen.

Viele Korporationen haben und bezahlen jetzt von fünf und zwanzig bis fünfzig Prozent an Ausgaben für Organisation. Wenn ein Unternehmen willens ist, die Gesetze zu übertreten, um Ihr Geld zu erlangen, glauben Sie dann wahrhaftig, daß es die Gesetze in Verwaltung Ihres Eigentums befolgen und Ihnen Ihren Reingewinn zuweisen wird?

Jedem findet man den Anspruch: „Süßes Eßig vor den Wälfen in Schafspelzen.“ Halte das Finanzdepartement und die Korporation aneinander. Verschaffe Euch Klarheit, wie die Verhältnisse stehen - welcher Prozentsatz Ihres Geldes dem Finanzdepartement und welcher der eigentlichen Korporation zugeht.

Wenn Sie ein Grundstück kaufen, dann wären Sie ein schlechter Geschäftsmann, würden Sie nicht einen Bescheid verlangen. Verlangen Sie beim Einkauf von Vorzugsaktien dieselbe Methode und Sie werden in künftigen Jahren vermöglicher und klüger sein.

Jetzt angeboten:

\$75,000 7% ansammelnder und teilnehmender Aktien einer wachsenden Korporation in Omaha

Grundkapital \$200,000

\$150,000 Vorzugs-Aktien

Nennwert \$100,000

\$50,000 gewöhnlicher Aktien

Verkauft für \$115.00

Inkorporiert in 1915

Kapital

\$10,000.00

Geschäftsumsatz

\$32,000.00

Kapitalserhöhung für 1916

\$25,000.00

Geschäftsumsatz

\$115,000.00

Kapitalserhöhung für 1917

\$75,000.00

Eingezahltes Kapital

\$47,500.00

Geschäftsumsatz

\$250,000.00

Totaler Nettobestand zur Garantie der auszugehenden \$150,000.00 Vorzugsaktien, \$215,000.00.

Diese Aktien werden ihren Eigentümern von 12% bis 16% per Jahr einbringen.

Für volle Einzelheiten schreibt, telephoniert oder spricht vor bei

GEORGE H. LYNCH

Fiskal Agent

350 Omaha National Bank Bldg.

Omaha, Nebraska

Telephon Douglas 1869

Dauerhafte Federn.

In unserer Zeit, wo die massenhafte Produktion von Schreibfedern den Schreiber von der meist ausschließlich gehandhabten Gänsefeder emancipiert hat, begeht man kaum noch, wie wertvoll ehemals ein guter Kiesel war, wie lange man sich seiner bedienen, und dadurch förmlich in ein persönliches Anhänglichkeitsverhältnis zu demselben trat. So befähigt der viel schreibende, gelehrte Jesuit Gahleit nie mehr als zwei Gänsefedern, und schrieb seine umfassenden Werke sieben volle Jahre hindurch mit diesen beiden Federn. - Aber wie verabschiedet das gegen das Beispiel des Leo Alaktus rühmlichen Angebens! Dieser ausgezeichnete Mann schrieb, wie er selbst erzählt, vierzig Jahre lang mit einer einzigen Schwannensefeder, und verwarf Kränen, als sie ihm durch einen unglücklichen Aufstoß verloren ging.

Unter Freundinnen. Alle Kofette: „Ich sage Dir, Freundin, wenn ich früher auf dem Ball war, da waren die Herren alle ganz außer sich!“

Freundin: „Nicht wahr - und jetzt sind sie alle ganz außer sich?“

Ein Philosoph. „Ja, Süßbäuer, wie geht's mit der Welt?“

„Wahrhaftig schlecht, kann nicht mal einen Schnaps mehr vertragen, es ist nur gut, daß ich mein Vestag schon so viel getrunken, da ich es noch konnte, sonst wäre's zu traurig.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“

„Ich habe keine Zeit“, rief Mrs. Madax, „ich habe eine wichtige Angelegenheit zu besprechen.“